

Nr. 2024/3

# Der NATO-Gipfel in Washington

Das Bündnis wappnet sich für die dunklen  
Jahre

von Ulf M Steindl  
Juli 2024

## AIIES COMMENT



## Der NATO-Gipfel in Washington Das Bündnis wappnet sich für die dunklen Jahre

### Einleitung

Von 9. bis 11. Juli 2024 versammelten sich die Staats- und Regierungschefs des globalen Westens in Washington zum jährlichen NATO-Gipfel. Die Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen des Bündnisses und seine Wiederbelebung nach einer Periode der Sinnsuche in den 2000er und 2010er Jahren wurden dabei von der wachsenden Bedrohung durch neue Großmachtrivalitäten und interne politische Fragilität überschattet. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die NATO zu ihrem Gründungsauftrag zurückgeführt, nämlich dem russischen, damals sowjetischen, Expansionismus entgegenzuwirken.

Gleichzeitig verbergen die kollektiven Schulterklopper dafür, dass nun endlich zwei Drittel der Mitglieder das vor einem Jahrzehnt vereinbarte Ausgabenziel von 2 % des BIP<sup>1</sup> erreicht haben, wie zerbrechlich die neu gefundene Einheit tatsächlich ist. Die berüchtigtsten Autokratien der Welt, Nordkorea, Iran und China, unterstützen Russland bei seinem neuen Angriffskrieg auf den europäischen Kontinent. Dies stellt nichts weniger als ein Versagen der westlichen Fähigkeit zur Abschreckung dar, für das die westlichen Führer noch kein Gegenmittel entwickelt haben.

### Die Rückkehr eines alten Dämons: Zwischenstaatlicher Krieg in Europa

*„Wir verfügen über eine neue Generation von NATO-Verteidigungsplänen, die das Bündnis stärker und fähiger machen, jeden potenziellen Gegner abzuschrecken und, falls erforderlich, zu verteidigen, auch kurzfristig oder ohne Vorankündigung.“<sup>2</sup>*

Der erste, verdeckte, Einmarsch Russlands in der Ukraine 2014 und die offene Kriegsführung gegen das Nachbarland seit 2022, Teil des umfassenderen Ziels, die Sicherheitsordnung in Europa nach dem Kalten Krieg zu zerstören, sind die wichtigste Triebkraft für das Wiedererwachen der NATO. Nachdem auf dem Warschauer Gipfel 2016 der Grundstein für die verstärkte Vorwärtspräsenz gelegt wurde, wurde auf dem Madrider Gipfel 2022 nicht nur dieser Ansatz der Zusicherung und Stolperdrähte ausgeweitet, sondern auch ein neues strategisches Konzept und das neue Streitkräftemodell (NFM) beschlossen. Letzteres beinhaltet die Aufstockung der Truppenstärke auf hoher Bereitschaftsebene von 40.000 auf 300.000, die Lagerung von Ausrüstung vor Ort an der Ostflanke und vor allem regionale Verteidigungspläne.<sup>3</sup>

Wenn das NFM im Jahr 2025 die derzeitige NATO-Reaktionskraft ablöst, werden die Mitglieder dauerhaft Truppen für die regional organisierte Verteidigung be-

reitstellen. Dies wird die Probleme der rotierenden Eingreiftruppe in Bezug auf den logistischen Aufwand und die Operationsfähigkeit in unterschiedlichen Klimazonen verringern. Außerdem bedeutet dies, dass nationale Streitkräfte gemeinsam trainieren und dauerhaftere Formen der Integration etablieren können.<sup>4</sup> Pionierleistungen wie die Integration der Königlich Niederländischen Armee in die deutsche Bundeswehr und die skandinavische NORDEFKO weisen bereits den Weg für solche potenziellen regionalen Integrationsprojekte, die in Verbindung mit einer gemeinsamen Beschaffung zu einer echten Austauschbarkeit beim Gerät führen können.

Andererseits bleibt der Streitkräfteaufbau jedoch noch hinter den neuen Plänen zurück. Selbst die Neudefinition der Verpflichtung für höhere Verteidigungsausgaben, vom Ziel von 2 % zu einer Mindestanforderung, kann dieses Problem nicht lösen. Der prozentuale Anteil des BIP mag ein wertvoller Indikator für die Haushaltsplanung sein, für die militärischen Fähigkeiten ist es jedoch nicht. Inoffiziellen Quellen zufolge fehlen derzeit 35-50 Brigaden, um die neuen Pläne umsetzen zu können.<sup>5</sup>

Dies wird durch laufende und anstehende Verteidigungsinvestitionen abgemildert werden, doch ist eine stärkere nationale Ausrichtung auf Fähigkeitsziele anstelle von BIP-Prozentsätzen unerlässlich. Auch wenn unklar

ist, für welche spezifischen Fähigkeiten die fehlenden Brigaden fehlen, so ist doch klar, dass die Herausforderungen beim Streitkräfteaufbau und bei der Rekrutierung sowie die Fähigkeitslücken primär in der potenziellen „europäischen Säule“ der NATO bestehen.

Das Bündnis hat auch weiterhin mit der heterogenen Bedrohungswahrnehmung seiner Mitglieder zu kämpfen. Es ist kein Zufall, dass jene 9 Nationen<sup>1</sup>, welche auch 2024 nicht die zugesagten 2 % des BIP in ihren Verteidigungsausgaben erreichen werden, alle im Westen und Süden des Bündnisgebiets liegen. Dies steht zwar logisch im Gegensatz zu den Ländern mit den höchsten Ausgaben an der Ostflanke, unterstreicht aber vor allem die unterschiedlichen Prioritäten der nationalen Wählerschaften und die politische Machbarkeit. Die ungleiche Lastenteilung erschwert somit das Erfüllen der Aufgabe, die vereinbarten Verteidigungspläne mit Leben zu füllen. Der neue NATO-Aktionsplan für die südliche Nachbarschaft, der auch einen neuen Sonderbeauftragten vorsieht, soll diese Kluft zwischen Ost- und Südorientierung überbrücken, aber damit das neue regionale Planungssystem funktioniert, müssen auch wirklich alle Mitglieder ihre Finanzierungszusagen erfüllen.

### Die Unterstützung für die Ukraine: So lange wie nötig?

Die Ukraine steht mit ihren nach Westen gerichteten politischen Bestrebungen im Zentrum des neuen geopolitischen Sturms, der den euro-atlantischen Raum erfasst hat. Im dritten Jahr des Zermübungskrieges, der gegen die Ukraine geführt wird, bleibt die Perspektive eines ukrainischen Beitritts zu NATO und EU so ungewiss wie eh und je. Anders als beim Vilnius-Gipfel 2023 erwarteten internationale Beobachter diesmal keine förmliche Einladung an die Ukraine, der NATO beizutreten. Stattdessen lag das Augenmerk darauf, die unentbehrliche westliche Unterstützung zu sichern, indem das Format dafür unter das Dach der NATO gebracht wurde. Zu diesem Zweck wurden vier Initiativen gestartet:

1. Eine neue Nato Security Assistance and Training for Ukraine (NSATU) Kommando wird die Synchronisierung der Waffentransfers und Ausbildung der ukrainischen Streitkräfte übernehmen und die von den USA geführte Security Assistance Group-Ukraine (SAG-U) ersetzen.
2. Die Zusage einer langfristigen Sicherheitsunterstützung für die Ukraine in Höhe von mindestens 40 Mrd. €

jährlich, die von den Verbündeten<sup>2</sup> dem BIP entsprechend beigetragen werden.

3. Ein Gemeinsames Analyse-, Trainings- und Ausbildungszentrum der NATO und der Ukraine (JATEC) wird zur Verbesserung der Lehren aus dem Krieg und zur Unterstützung der ukrainischen Interoperabilität mit der NATO etabliert.
4. Ein Hoher Vertreter der NATO für die Ukraine, der die Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und der NATO aufwerten wird.

Obwohl diese Initiativen die Unterstützung der Ukraine gegenüber nationalen Wahlen und der Blockade einzelner politischer Führer wetterfest machen sollen, können sie die entscheidende Rolle einzelner Mitgliedstaaten, vor allem der Vereinigten Staaten, nicht ändern. Die Formulierung der Zusage, dass „*die Verbündeten beabsichtigen, eine Mindestbasisfinanzierung von 40 Milliarden Euro bereitzustellen...*“<sup>6</sup> und eine jährliche Neubewertung dieser, weisen bereits den Weg für künftige Probleme. Die Möglichkeit einer zweiten Administration Trump stellt sowohl die Dauerhaftigkeit der Finanzierung als auch die Realisierung des Beitritts der Ukraine in Frage. Während es in der Erklärung zwar heißt „... *die Zukunft der Ukraine liegt in der NATO ...*“<sup>7</sup>, bleibt das Erreichen

<sup>1</sup> Kroatien (1.81%), Portugal (1.55%), Italien (1.49%), Kanada (1.37%), Belgien (1.30%), Luxemburg (1.29%), Slowenien (1.29%) and Spanien (1.28%)

<sup>2</sup> ausgenommen Ungarn

dieser Ambition während des derzeitigen Kriegs unrealistisch und eine rasche Umsetzung danach zweifelhaft. Der Beitrittsprozess Schwedens verlief zwar für NATO-Verhältnisse zügig, doch die Lehren, die aus der blockierenden Rolle der Türkei und Ungarns gezogen wurden, wirken nach. Eine weitere Runde eines möglicherweise erfolglosen Kuhhandels, um etwa die Ratifizierung durch das ungarische Parlament zu erreichen, könnte erheblich länger dauern und zusätzliche Möglichkeiten für die Einflussnahme eröffnen.

*„Wir bekräftigen unsere unerschütterliche Solidarität mit dem ukrainischen Volk bei der heldenhaften Verteidigung seiner Nation, seines Landes und unserer gemeinsamen Werte.“<sup>6</sup>*

Die sich abzeichnende Aussicht auf eine zweite Administration Trump könnte ebenfalls zeigen, dass die Bemühungen für „Trump-Proofing“ vergeblich waren. Abgesehen vom Einfrieren der militärischen Unterstützung und Finanzierung könnte Trump als 47. US-Präsident die NATO in ihrem Kern erschüttern. In dem mit ihm assoziierten Projekt 2025 wird etwa gefordert, dass die US-Militärhilfe vollständig von den Europäern bezahlt werden soll<sup>9</sup> und andere Vordenker aus der gleichen politischen

Ecke schlagen sogar das Konzept einer „schlafenden NATO“ vor.<sup>10</sup>

Dies würde bedeuten, die NATO auf ihrem derzeitigen Mitgliederstand einzufrieren, jede weitere Erweiterung zu stoppen und ein Moratorium für alle Aktivitäten zu verhängen, die nicht mit der kollektiven Verteidigung im Rahmen eines größeren Krieges verbunden sind. Dies bedeutet also nichts anderes, als die NATO auf ihre Kernverpflichtungen nach Artikel 5 zu reduzieren. Allerdings hat Trump selbst diese Verpflichtung wiederholt in Frage gestellt, als er drohte, Verbündete, die weniger als 2 % ihres BIP für die Verteidigung ausgeben, nicht zu verteidigen.<sup>11</sup> Obwohl nicht sichergestellt ist, dass einer dieser Ansätze in die offizielle Politik einfließen wird, droht Europa das Schreckgespenst des Verlassenwerdens.

Das unerschütterliche Engagement für die Ukraine könnte daher bald ins Wanken geraten. Eine förmliche Einladung an diese in Washington und die Einleitung eines langen Ratifizierungsprozesses, bei dem der endgültige Beitritt von einem Ende der Feindseligkeiten abhängt, hätte einen innovativen Ansatz darstellen können. Sie hätte Diskussionen auf nationaler Ebene ausgelöst und die Unterstützung für die Ukraine gestärkt, während Gegner eines Beitritts gezwungen gewesen

wären, ihre Bedenken zu äußern und ihre Forderungen deutlicher zu formulieren. In Anbetracht der Tatsache, dass es bisher keinen Präzedenzfall für die Rücknahme einer Einladung gibt<sup>12</sup>, hätte dieser Ansatz als Wellenbrecher gegen eine Einmischung in den Beitrittsprozess von sowohl innerhalb als auch außerhalb des Bündnisses wirken können. Angesichts der unvorhersehbaren Führungswechsel im Vorfeld des nächsten NATO-Gipfels in Den Haag 2025 wird dies höchstwahrscheinlich eine verpasste Chance bleiben.

### **Nutzung von Synergieeffekten: Die EU als unverzichtbarer Partner**

*„Die transatlantische rüstungsindustrielle Zusammenarbeit ist ein entscheidender Bestandteil der Abschreckung und Verteidigung der NATO.“<sup>13</sup>*

Ganz im Gegensatz zu den von Madeleine Albright 1998 geäußerten Bedenken<sup>14</sup> bezüglich der „drei Ds“<sup>3</sup>, hat sich die Zusammenarbeit zwischen der NATO und der Europäischen Union eher durch Überschneidungen als durch Abgrenzungen der Aktivitäten entwickelt. In den Jahren des Krieges gegen den Terror begannen beide Organisationen, sich mit Sicherheitsfragen unterhalb der Schwelle zum konventionellen Krieg zu befassen, und haben nun eine gemeinsame Aufgabe gefunden, nämlich

<sup>3</sup> Duplizierung (duplication), Entkopplung (decoupling), und Diskriminierung (discrimination).

beim Aufbau der rüstungsindustriellen Basis und der militärischen Mobilität. Auf dem Washingtoner Gipfel einigten sich die Mitglieder auf eine Zusage der NATO zum Ausbau der industriellen Kapazitäten<sup>15</sup>, um die Expansion und Standardisierung der Verteidigungsindustrie zu fördern.

Bereits im März 2024 legte auch die Europäische Kommission ihre Europäische Strategie für die Verteidigungsindustrie (EDIS) vor und schlug ein Europäisches Programm für die Verteidigungsindustrie (EDIP) zu der Erreichung der gesetzten Ziele vor. Dabei sind seit dem ersten Vorstoß der EU in dieses Politikfeld, mit dem Europäischen Verteidigungsaktionsplan im Jahr 2016 und der anschließenden Einrichtung des Europäischen Verteidigungsfonds, die Verhandlungen innerhalb der Union immer wieder von Meinungsverschiedenheiten über die Beteiligung von Drittstaaten geprägt. Dieser Disput, der von Frankreich und dessen Verbündeten auf der einen Seite und den eher US-amerikanisch orientierten Nationen auf der anderen Seite ausgefochten wird, hinterlässt auch in der Erklärung seine Spuren.

In der Zusage<sup>16</sup> wird das Ziel klar definiert: *„Hindernisse für den Handel mit Verteidigungsgütern und für Investitionen zwischen den Verbündeten weiter abzubauen und gegebenenfalls zu beseitigen“*, und es wird festgestellt, dass *„gegenseitige Zusammenarbeit und Offenheit die Norm sind“*. Im selben Abschnitt wird auch die EU ausdrücklich

erwähnt: *„Um die Verteidigungsindustrie zu stärken, sollten weiterhin gemeinsame Schritte mit der Europäischen Union unternommen werden, um die Kohärenz und Komplementarität der jeweiligen Bemühungen und Vorhaben zu stärken“*. Dieser Hinweis auf Komplementarität unterstreicht den Bedarf an jenen administrativen, regulatorischen und finanziellen Ressourcen, die der NATO fehlen, die die EU aber bereitstellen kann. Außerdem schließen freier Handel mit Verteidigungsgütern und freie Investitionen nicht notwendigerweise eine gezielte Förderpolitik aus.

Die Formulierung könnte dementsprechend die Grundlage bilden, um den „Buy-(and invest)-European-Ansatz“ der EU mit dem weiter gefassten Ziel einer noch stärkeren transatlantischen Zusammenarbeit in der Rüstungsindustrie in Einklang zu bringen. In der endgültigen Form des EDIP, dessen Verhandlungen 2025 abgeschlossen werden sollen, muss daher sorgfältig geprüft werden, dass NATO-Partner nicht marginalisiert aber dennoch die ursprünglichen Ziele erreicht werden können. In der Tat werden in der NATO-Zusage viele Ideen des EDIP aufgegriffen, wie etwa die Öffnung von Beschaffungsverträgen für Verbündete. In Anbetracht der Tatsache, dass zwischen Februar 2022 und Juni 2023 63%<sup>17</sup> des Beschaffungswerts von Verteidigungsgütern in der EU an US-Firmen vergeben wurden, würde Gegenseitigkeit auch einen erleichterten Zugang europäischer Firmen zu US-Rüstungsaufträgen bedeuten. Inwieweit eine

US-Regierung, insbesondere eine republikanische, dem zustimmen würde, bleibt zweifelhaft. Ungeachtet dessen, dass *„die Zusammenarbeit zwischen der NATO und der EU ein noch nie dagewesenes Niveau erreicht hat“*<sup>18</sup>, könnte die Cerberus-förmige Kritik an Verdoppelung, Abkopplung und Diskriminierung bald wieder ihr Haupt erheben.

### Neue Geographien: Die Ausdehnung des Horizonts

Der sich entfaltende und immer sichtbarer werdende geopolitische Wettbewerb sowie die Erweiterung des Bündnisses seit 2022 rücken neue Regionen in den Fokus der NATO. Der hohe Norden Europas und die gesamte Arktis rücken als potenzieller Konfliktschauplatz mit Russland in den Vordergrund. Seit 2007 hat Russland der Arktis Priorität eingeräumt, Gebietsansprüche geltend gemacht und in regionale militärische Infrastruktur und Fähigkeiten investiert. Sowohl die Arktis als auch die geografisch abgeschnittenen baltischen Staaten bleiben somit ein Gebiet, in dem Russland nach wie vor über Vorteile in der Geographie und Streitkräftedisposition verfügt, falls es die NATO nach dem Konflikt in der Ukraine herausfordern will. Überraschenderweise wird die Arktis, abgesehen von einer einzigen Erwähnung, in der Erklärung nicht erwähnt: *„Der historische Beitritt Finnlands und Schwedens macht sie sicherer und unser Bündnis stärker, auch im hohen Norden und in der Ostsee.“*<sup>19</sup>



Alle arktischen Staaten mit Ausnahme Russlands sind nun Teil des Bündnisses, was dessen regionale Position erheblich gestärkt hat. Wie in der Erklärung erwähnt<sup>20</sup>, planen die Bündnispartner bereits eine größere NATO-Präsenz in Finnland. Das Potenzial von neuen Nachschublinien durch Fennoskandinavien erleichtert auch die Verteidigung des Baltikums und erweitert die Möglichkeiten, von Murmansk aus operierende russische Luft- und Seestreitkräfte abzufangen, und verringert in gewissem Maße die Verwundbarkeit der GIUK-Lücke zwischen Grönland, Island und dem Vereinigten Königreich. Darüber hinaus haben die Vereinigten Staaten sowohl mit Finnland<sup>21</sup> als auch mit Schweden<sup>22</sup> Abkommen über die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich unterzeichnet, die den erweiterten Zugang von US-Truppen zu deren Territorien regeln. Auf dem Gipfeltreffen kündigten die USA, Finnland und Kanada außerdem einen neuen „ICE-Pakt“ für die gemeinsame Herstellung von Polareisbrechern an.<sup>23</sup> Damit wird eine kritische Fähigkeitslücke der westlichen Allianz im hohen Norden geschlossen, insbesondere im Hinblick auf die polare Einsatzfähigkeit.

Die zunehmende Zugänglichkeit der Region aufgrund des Klimawandels, die wachsende Bedeutung der nördlichen Seewege und Chinas eigene Ambitionen unterstreichen die wachsende Bedeutung der Arktis. China hat sich nicht nur zu einem „arktischen Staat“ erklärt, sondern sah sich in Washington auch

scharfer Kritik durch die NATO-Mitgliedern ausgesetzt. Die Führung in Peking wird als Ermöglicher von Russlands Krieg gebrandmarkt und mit Konsequenzen bedroht: *„Die VR China kann den größten Krieg in Europa in der jüngeren Geschichte nicht ermöglichen, ohne dass sich dies negativ auf ihre Interessen und ihren Ruf auswirkt.“*<sup>24</sup> Die „grenzenlose Partnerschaft“ der beiden Autokratien erinnert an den Schock des 1950 geschlossenen chinesisch-sowjetischen Bündnisses.<sup>25</sup> Angesichts der ins Stocken geratenen Verhandlungen über die Power of Siberia 2-Pipeline<sup>26</sup> scheint die Achse Peking-Moskau jedoch weit weniger solide und eher auf kurzfristige gemeinsame Interessen ausgerichtet zu sein.

Der prozentuale Anteil des BIP mag ein wertvoller Indikator für die Haushaltsplanung sein, für die militärischen Fähigkeiten ist er es jedoch nicht.

Nichtsdestotrotz stellt die russisch-chinesische Achse eine große Herausforderung dar, da sie in der Lage ist, den Westen auf verschiedenen Schauplätzen gleichzeitig herauszufordern, und dies möglicherweise auch beabsichtigt. Direkt nach der Angst vor einer Isolation der USA bleibt für die Europäer ein plötzlicher und langwieriger Krieg im indo-pazifischen Raum die nächste große Sorge, da auch dieser zu einem de facto Rückzug der USA aus Europe führen könnte. Dies unterstreicht die Verflechtung der euro-atlantischen und des indo-

pazifischen Räume. Auf der anderen Seite wirft die mangelnde Bereitschaft einiger europäischer Staaten, ihre engen Beziehungen zu Peking abzubrechen oder zumindest kritisch zu überprüfen, für die USA weitere Fragen zur umstrittenen transatlantischen Lastenteilung auf.

Die Bündnispartner verpflichteten sich auf dem Washingtoner Gipfel, den Austausch und die Zusammenarbeit mit Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea zu vertiefen, deren Staats- und Regierungschefs an dem Gipfel teilnahmen. Die militärische Unterstützung dieser Partner für die Ukraine - direkt durch Australien und Neuseeland, indirekt durch Südkorea und Japan - und ihr proaktives Engagement zeigen den Zusammenprall der Wertesysteme, der sich in beiden Regionen abzeichnet. Während ein formelles globales Bündnis der Demokratien oder gar eine „asiatische NATO“ weiter sehr unwahrscheinlich bleiben, ist ein informeller Rahmen für die Angleichung und gegenseitige Unterstützung erstrebenswert. Die indirekte Lieferung von Artilleriemunition durch Südkorea<sup>27</sup> und möglicherweise von Patriot-Raketen durch Japan<sup>28</sup> an die Ukraine zeigt die potenziellen Vorzüge eines „Arsenals der Demokratien“ mit den Vereinigten Staaten als Dreh- und Angelpunkt.

Ähnlich wie bei der bereits erwähnten Diskussion über die transatlantischen und europäischen rüstungsindustriellen Basen sollten sich auch andere gleichgesinnte Nationen mit

Technologietransfers und gegenseitigen Zusagen zu Materiallieferungen in Kriegszeiten bestehen. Auch wenn dies bei einem synchronen Angriff an zwei globalen Fronten weniger effektiv sein mag, würde es die Vorbereitung der globalen Demokratien auf mögliche zukünftige Abnutzungskriege wie jenen gegen die Ukraine erhöhen.

### Conclusio

Die Erweiterung der NATO im Norden, ihre neu gewonnene Einigkeit angesichts des russischen Kriegs gegen die Ukraine und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Europäischen Union haben das Bündnis gestärkt wie nie zuvor. Doch die „deutsch-französische Achse“ ist politisch geschwächt, und die Führung der USA sowie die innenpolitische Stabilität des Landes bleiben ungewiss. Die westliche Unterstützung für die Ukraine ist nach wie vor anfällig für Einflussnahme, und der Weg zum Beitritt bleibt unklar. Das solide Fundament, auf dem die NATO derzeit steht, könnte sich daher schnell in Treibsand verwandeln.

In Washington hat das Bündnis die Chance verpasst, ein zukunftsorientiertes und innovatives Konzept zu entwickeln, um jene entscheidende Schwachstelle zu beseitigen, dass Russland den Beitritt weiterer Staaten durch die Besetzung von Teilen ihres Territoriums verhindern kann. Dies gilt für die Ukraine

ebenso wie für Moldau oder Georgien. Für die Europäer besteht die einzige Möglichkeit darin, die mit der Stärkung des europäischen Pfeilers der NATO verbundenen Verpflichtungen zu erfüllen und dringende Fähigkeitslücken zu schließen. Sie müssen unbedingt ihre Fähigkeit stärken, autonomer zu handeln, aber auch zu einem Partner werden, der in der Lage ist, dem transatlantischen Partnern auf Augenhöhe zu begegnen.

**Das solide Fundament, auf dem die NATO derzeit steht, könnte sich daher schnell in Treibsand verwandeln.**

Da Russland iranische und nordkoreanische Munition einsetzt, um ukrainische Städte zu bombardieren, und die russische Rüstungsindustrie durch chinesische Unterstützung am Leben gehalten wird, sind der euro-atlantische und der indo-pazifische Raum enger miteinander verflochten als je zuvor. Dies ist ein deutliches Zeichen für eine neue Etappe der Geopolitik, in der der Westen möglicherweise noch nicht mit einer geeinten Allianz konfrontiert ist, jedoch mit einer Gruppe gleichgesinnter Autokratien, die die globale Ordnung nach ihren revanchistischen Vorstellungen verändern wollen. Obwohl wichtige Schritte gesetzt wurden, ist der Westen nach wie vor nicht in der Lage, eine Grand Strategy für den langfristigen, aggressiven Wettbewerb im 21. Jahrhundert

zu entwickeln. Im dritten Jahr des Krieges erscheint der Slogan, die Ukraine so lange wie nötig zu unterstützen, angesichts der wiederholten Selbstabschreckung der europäischen Staaten und des Eindringens russischer Desinformation in westliche Wahlsysteme hohl.

In der Tat sollten sich die westlichen Staats- und Regierungschefs dringend an George F. Kennans Essay<sup>29,30</sup> „The Sources of Soviet Conduct“ aus dem Jahr 1947 besinnen und auf den langwierigen Wettbewerb mit mehreren Gegnern einstellen. Sie sollten dringend den politischen Willen und die Ressourcen bündeln, um eine kohärente, Großstrategie umzusetzen, die den aktuellen, vielschichtigen Herausforderungen gerecht wird. Die Lehren der Vergangenheit erinnern uns daran, dass der Westen den Bestrebungen revanchistischer Mächte nur durch konzertiertes Handeln und gemeinsames Engagement wirksam begegnen kann.

### About the Author

Ulf Michael Steindl, M.A./M.A.I.S., ist Research Fellow am Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES). Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf der Analyse politisch-militärischer Fragestellungen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU, der Komplementarität von EU und NATO sowie Verteidigungsindustriepolitik in Europa und Ostasien.

<sup>1</sup> NATO. 2024. "Defence expenditures and NATO's 2% guideline." Zuletzt aktualisiert am 18. Juni 2024. Abgerufen am 4. Juli 2024.

[https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_49198.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49198.htm).

<sup>2</sup> Washington Summit Declaration 2024. Zuletzt aktualisiert 12. Juli 2024. Abgerufen am 12. Juli 2024.

[https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_227678.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_227678.htm), 7.

<sup>3</sup> NATO. 2022. „Press Conference by NATO Secretary General Jens Stoltenberg following the meeting of the North Atlantic Council at the level of Heads of State and Government (2022 NATO Summit)". Rede, 29. Juni. Abgerufen am 11. Dezember 2022.

[https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions\\_197288.html](https://www.nato.int/cps/en/natohq/opinions_197288.html)

and Biscop, Sven. 2022b. "The New Force Model: NATO's European Army?" Egmont Policy Brief 285, 8. September. <https://www.egmontinstitute.be/the-new-force-model-natos-european-army>.

<sup>4</sup> Bundesministerium der Verteidigung. 2024. "NATO Force Model: Wie Deutschland sich ab 2025 in der Allianz engagiert." Presseerklärung, 9. Juli. Abgerufen am 9. Juli 2024.

<https://www.bmvg.de/de/aktuelles/nato-force-model-wie-deutschland-sich-ab-2025-engagiert-5465714>.

<sup>5</sup> Siebold, Sabine. 2024. Exclusive: NATO will need 35-50 extra brigades under new defence plans. Reuters, July 8. Abgerufen am 8. Juli, 2024. <https://www.reuters.com/world/nato-will-need-35-50-extra-brigades-under-new-defence-plans-source-says-2024-07-08/>.

<sup>6</sup> Washington Summit Declaration 2024, 15.

<sup>7</sup> Washington Summit Declaration 2024, 16.

<sup>8</sup> Washington Summit Declaration 2024, 15.

<sup>9</sup> Dans, Paul and Steven Groves. eds. 2023. „Mandate for Leadership. The Conservative Promise." Abgerufen am 12. Februar 2024. [https://static.project2025.org/2025\\_MandateForLeadership\\_FULL.pdf](https://static.project2025.org/2025_MandateForLeadership_FULL.pdf), 182.

<sup>10</sup> Maitra, Sumantra. 2023. "Policy Brief: Pivoting the US Away from Europe to a Dormant NATO." Center for Renewing America, Policy Brief, 16. Februar. Abgerufen am 12. November 2023. [https://americarenewing.com/policy-](https://americarenewing.com/policy-brief-pivoting-the-us-away-from-europe-to-a-dormant-nato/)

[brief-pivoting-the-us-away-from-europe-to-a-dormant-nato/](https://americarenewing.com/policy-brief-pivoting-the-us-away-from-europe-to-a-dormant-nato/).

<sup>11</sup> Brzozowski, Alexandra. 2024. "Europeans spooked by spectre of Trump return after NATO comments." Euractiv, 12. Februar. Abgerufen am 15. Februar 2024. <https://www.euractiv.com/section/defence-and-security/news/europeans-spooked-by-spectre-of-trump-return-after-nato-comments/>.

<sup>12</sup> Arnold, Ed. 2024. „The 2024 NATO Washington Summit: A Pre-Storm Gathering?" RUSI Commentary, 12. Juli. Abgerufen am 12. Juli 2024. <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/2024-nato-washington-summit-pre-storm-gathering>.

<sup>13</sup> NATO Industrial Capacity Expansion Pledge 2024

<sup>14</sup> Albright, Madeleine K. 1998. „The Right Balance Will Secure NATO's Future." Financial Times, 8. Dezember. Abgerufen am 27. November 2022. <https://www.jstor.org/stable/resrep06989.8>.

<sup>15</sup> NATO Industrial Capacity Expansion Pledge 2024. Zuletzt aktualisiert 10. Juli 2024. [https://www.nato.int/cps/en/natohq/official\\_texts\\_227504.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_227504.htm).

<sup>16</sup> NATO Industrial Capacity Expansion Pledge 2024

<sup>17</sup> European Commission. 2024. "Joint Communication to the European Parliament, the European Council, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions. A new European Defence Industrial Strategy: Achieving EU readiness through a responsive and resilient European Defence Industry." JOIN (2024) 10 final, 4.

<sup>18</sup> Washington Summit Declaration 2024, 29.

<sup>19</sup> Washington Summit Declaration 2024, 2.

<sup>20</sup> Washington Summit Declaration 2024, 7.

<sup>21</sup> Ministry of Foreign Affairs Finland. 2024. "President of the Republic approves Defence Cooperation Agreement between Finland and the United States." Presseerklärung, 7. Juli. Abgerufen am 14. Juli 2024. [https://um.fi/current-affairs/-/asset\\_publisher/gc654PySnjTX/content/tasavallan-presidentti-hyvaksyi-suomen-ja-](https://um.fi/current-affairs/-/asset_publisher/gc654PySnjTX/content/tasavallan-presidentti-hyvaksyi-suomen-ja-)

[yhdysvaltojen-valisen-puolustusyhteisty-osopimuksen](https://um.fi/current-affairs/-/asset_publisher/gc654PySnjTX/content/tasavallan-presidentti-hyvaksyi-suomen-ja-yhdysvaltojen-valisen-puolustusyhteisty-osopimuksen).

<sup>22</sup> Sveriges Riksdag. 2024. „The Riksdag votes in favour of defence agreement with the USA." Presseerklärung 18. Juni. Abgerufen am 14. Juli 2024. [https://www.riksdagen.se/en/news/articles/2024/jun/18/the-riksdag-votes-in-favour-of-defence-agreement\\_cms2fa8b58c-5dc6-455f-b909-95d1d9477599en/](https://www.riksdagen.se/en/news/articles/2024/jun/18/the-riksdag-votes-in-favour-of-defence-agreement_cms2fa8b58c-5dc6-455f-b909-95d1d9477599en/).

<sup>23</sup> Ferran, Lee. 2024. „US teams with Canada, Finland on polar icebreakers to chill Russian, Chinese power up north." The Defense Post, 11. Juli. Abgerufen am 14. Juli 2024. <https://breakingdefense.com/2024/07/us-teams-with-canada-finland-on-polar-icebreakers-to-check-russian-chinese-power-up-north/>.

<sup>24</sup> Washington Summit Declaration 2024, 26.

<sup>25</sup> Borsani, Davide. 2024. "Why the Sino-Russian Partnership is a Nightmare for NATO." The Diplomat, 8. Juli. Abgerufen am 9. Juli 2024. <https://thediplomat.com/2024/07/why-the-sino-russian-partnership-is-a-nightmare-for-nato>.

<sup>26</sup> Seddon, Max, Anastasia Stognei, Henry Foy and Joe Leahy. 2024. "Russia-China gas pipeline deal stalls over Beijing's price demands." Financial Times, 2. Juni. Abgerufen am 16. Juni 2024. <https://www.ft.com/content/f7a34e3e-bce9-4db9-ac49-a092f382c526>.

<sup>27</sup> Song, Sang-ho. 2023. "S. Korea indirectly supplied more 155-mm shells for Ukraine than all European countries combined: WP." Yongap News, 5. Dezember. Abgerufen am 8. Juli 2024. <https://en.yna.co.kr/view/AEN20231205000300315>

<sup>28</sup> Takeuchi, Yusuke and Ryo Nakamura. 2023. "Japan weighs allowing Patriot missile transfers to aid Ukraine." Nikkei, 21. Dezember. Abgerufen am 8. Juli 2024. <https://asia.nikkei.com/Politics/Defense/Japan-weighs-allowing-Patriot-missile-transfers-to-aid-Ukraine>.

<sup>29</sup> "X" (George F. Kennan). 1947. "The Sources of Soviet Conduct." Foreign Affairs, 1. Juli. Abgerufen am 12. Juli 2024. <https://www.foreignaffairs.com/russian-federation/george-kennan-sources-soviet-conduct>.

<sup>30</sup> DeLong, J. Bradford. 2019. "America's Superpower Panic." Project Syndicate, 12. August. Abgerufen am 16. August



2019, <https://www.project-syndicate.org/commentary/america-china-superpower-rivalry-history-by-j-bradford-delong-2019-08>.

© Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik, 2024

All rights reserved. Reprinting or similar or comparable use of publications of the Austria Institute for European and Security Policy (AIES) are only permitted with prior permission. The articles published in the AIES Focus series exclusively reflect the opinions of the respective authors.

Dr. Langweg 3, 2410 Hainburg/Donau

Tel. +43 (1) 3583080

[office@aies.at](mailto:office@aies.at) | [www.aies.at](http://www.aies.at)

Layout Design: Julia Drössler